

Die Heilkunst der Pharaonen

Text: Erwin Brunner

NATIONAL GEOGRAPHIC, 8.5.2008

Die Bitte an **Ramses den Großen** kam von weit hinten in der Türkei. Via Tontafel, in Keilschrift, ersuchte der Hethiterkönig Hattusili den Pharaos, er möge ihm doch "einen Mann hersenden", um für seine Schwester Matanazi "eine Arznei zu bereiten, die sie gebären lasse". Der ägyptische Herrscher kannte die Dame offenbar und ließ postwendend antworten: "Ausgeschlossen! Die hat doch 60 Jahre vollendet! Man kann keine Kräuter für sie brauen, um sie gebären zu lassen." Nein, dafür konnte selbst Ramses keinen Doktor aufbieten.



Der Briefwechsel spielt um 1250 v. Chr. - bis zu den Wunschkindern der künstlichen Befruchtung war es noch ein paar Jahrtausende hin. Dem Ruhm Ägyptens wird diese Absage nichts angehabt haben. Die Weltmacht am Nil, ein Staat mit drei bis vier Millionen Menschen, stand in ihrem Zenit. Im Land der Pyramiden blühten die Künste und Wissenschaften. Ägyptische Ärzte etwa verstanden sich aufs Kurieren und Operieren wie nur wenige zu ihrer Zeit, sie hatten für alles und jeden ein Mittel, konnten schlimmste Wunden versorgen und sogar schon Schädel aufmeißeln.

"Unsere ganze Kultur stammt doch aus Ägypten!", belehrt mich **Wolfhart Westendorf** mit verschmitzter Miene, "und in der Medizin verläuft eine unübersehbare Linie von den Ägyptern über die Griechen zu den Römern."



Der freundliche Feingeist mit dem schlohweißen Haar hätte "ja eigentlich Atomwissenschaftler werden sollen", doch dann schrieb er zusammen mit Hildegard von Deines und Hermann Grapow den neunbändigen "Grundriss der Medizin der alten Ägypter", die weltweit anerkannte Bibel des Fachs. "Welche Leistung dieser Ärzte schätzen Sie am höchsten ein?", frage ich den Professor. Er antwortet ohne Zögern: "Ihre Kunst, Verletzungen zu behandeln. Das ist ein echter Gipfel der Naturwissenschaft. Aber ägyptische Medizin ist viel mehr als nur gute Chirurgie. Sie führt uns auf ganz besondere Weise zu den Menschen und Lebensumständen jener Zeit."



Mehr über die Kultur des Alten Ägyptens:



Noch der Grieche **Herodot**, der um 450 v. Chr. an den Nil reiste, kam in ein "Land voller Ärzte: Es gibt Ärzte für die Augen, andere für den Kopf, andere für die Zähne, andere für den Leib und wieder andere für mehr verborgene Krankheiten." Er hatte richtig gesehen: In Ägypten genoss die Heilkunst seit je allerhöchsten Ruf, Ärzte gehörten zu den Spitzen der Gesellschaft, es gab Ausbildungsstätten - die "Häuser des Lebens" -, wohl auch schon einzelne Ärztinnen und eine Gesundheitsversorgung, auf die noch heute viele Länder der Erde neidisch sein müssten. Fast 3000 Jahre lang brachten die Ägypter eine Hochkultur hervor, auf die die Nachbarn - Assyrer, Babylonier, Hethiter - mit Bewunderung blickten. Sie schufen die Schrift und den Kalender. Waren Meister der Baukunst und der Mathematik. Und die besten Ärzte der damals bekannten Welt. Ist Ägypten auch die Wiege unserer heutigen Medizin? Der Forscher, der mir dies wie kein Zweiter hier zu Lande beantworten kann, lebt als emeritierter Professor in einem Häuschen am Stadtrand von Göttingen. In seinem voll geräumten kleinen Studio stehen alle Standardwerke zum Thema.

Den vollständigen Bericht über die Heilmethoden der alten Ägypter lesen Sie in der **November-Ausgabe 2003** von NATIONAL GEOGRAPHIC DEUTSCHLAND.

Internet-Tipp: Nur wenige Länder und ihre Geschichte faszinieren die Menschen so sehr wie Ägypten. Surfen Sie auf unseren Webseiten und entdecken Sie in einem Online-Special die geheimnisvolle **Welt der Pharaonen**.

Literatur-Tipps:

Wolfgang Westendorf: **Die Medizin im alten Ägypten**, Artemis Verlags, Zürich 1992

Kamal Sabri Kolta, Doris Schwarzmann-Schafhauser: **Die Heilkunde im Alten Ägypten**, Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2000

